

Wasserpreis steigt ab Januar leicht

Während die Ruhstorfer Gruppe die Verbrauchsgebühr erhöht, bleiben Grundgebühr und Beiträge unverändert

Von Angela Esterer

Pocking. Der Zweckverband Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe hat die Gebühren und Beiträge für die Periode 2019 bis 2022 neu kalkuliert. Einzig die Verbrauchsgebühr wird zum 1. Januar des kommenden Jahres angehoben – und zwar von 0,95 auf 1,07 Euro netto. Die Grundgebühr bleibt auf gleichem Niveau, ebenso verhält es sich mit den Herstellungsbeiträgen. Das haben die Verbandsräte gestern einstimmig beschlossen.

Eine Neukalkulation war nötig, weil der bisherige Kalkulationszeitraum für die Ermittlung der Wassergebühren Ende des Jahres ausläuft. Die Neuberechnung für den Zeitraum 2019 bis 2022 hatte die GS Kommunalberatung aus Geiselhöring durchgeführt. In der Sitzung am gestrigen Donnerstag stellte deren Vertreter Georg Senft die Ergebnisse den Verbandsräten vor.

Dabei wurde deutlich, dass verschiedene Kosten, die sich auf den Wasserpreis auswirken, in den vergangenen Jahren gestiegen sind – und aller Voraussicht nach weiterhin steigen werden. Darunter fallen etwa Personalkosten sowie Kosten für Rohstoffe und bezogene Leistungen von Fremdfirmen. Dadurch müssen die Aufwendungen in der Kalkulation künftig höher angesetzt werden. Außerdem besteht eine Unterdeckung durch höhere Materialkosten aus der vorangegangenen Periode von rund 293.000 Euro.

Während also die Verbrauchsgebühr angehoben wird, bleibt die Grundgebühr in den kommenden vier Jahren unverändert. Sie liegt bis Ende 2022 weiterhin bei 66 Euro netto für Wasserzähler Q3, also bei einem Dauerdurchfluss bis vier Kubikmeter pro Stunde. Auch an den Beiträgen nach Grundstücksfläche und nach Geschossfläche wird in der neuen Periode nicht gerüttelt – auch wenn die Berechnungen leichte Steigerungen ergeben hätten. Die Kommunalberatung, so Georg Senft, rate aber dazu, die Beträge dennoch dabei zu belassen – und auch dieser Empfehlung folgten die Verbandsräte einmütig. Der Beitrag nach Grundstücksfläche bleibt also wie bisher bei 0,64 Euro netto pro Quadratmeter, der nach Geschossfläche bei 5,08 Euro.

Die Steigerung der Verbrauchsgebühren – brutto von 1,02 Euro auf 1,14 Euro – zum 1. Januar 2019 sei „verhältnismäßig und erträglich“, kommentierte Werkleiter Armin Bauer die Anhebung, dem konnte der neue Verbandsvorsitzende Georg Hofer, Bürgermeister von Malching, nur zustimmen: „Wir investieren schließlich auch viel“, begründete er die „erträgliche Erhöhung“.

Was die Anhebung der Verbrauchsgebühr für Privathaushalte ausmacht, rechnete Armin Bauer an Beispielen vor: Ein Single, der 45 Kubikmeter Wasser verbraucht, zahlt ab 2019 5,40 Euro pro Jahr mehr, das macht monatlich gerade einmal 45 Cent Mehrkosten aus. Ein Vier-Personen-Haushalt, bei dem man einen Wasserverbrauch von 150 Kubikmeter annimmt, muss ab kommendem Jahr mit 18 Euro mehr rechnen (monatlich 1,50 Euro).